

**o-ton**

von Annetta Steiner



**Etwas nicht wahrzunehmen, heisst nicht, dass es nicht existiert**

*Kennen Sie das unangenehme Gefühl, wenn eine Person mit dem Fingernagel auf einer Wandtafel ritzt? Oder gibt es andere Geräusche, welche Ihnen sehr unangenehm sind, wie hohe Pfeiftöne oder anhaltend dumpfe Bassvibrationen, wenn Sie schlafen möchten? Etwa so stelle ich mir das Gefühl vor, wenn mir eine elektrosensible Person mitteilt, sie halte es an einem Ort nicht mehr aus, weil die Strahlenbelastung zu hoch sei.*

*Die Gesellschaft steckt in Bezug auf Strahlenbelastungen in einem Dilemma: Einerseits wird sie sich der gesundheitlichen Risiken von Funkstrahlung zunehmend bewusst und kann diese in ihrem Handeln nicht mehr ignorieren. Andererseits wird die mobile Kommunikation bei immer mehr Anwendungen geschätzt.*

*Es gäbe aber auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten, die Strahlenbelastung zu reduzieren, ohne auf mobile Kommunikation verzichten zu müssen. Angefangen bei sich zu Hause, indem Internet per Kabel genutzt wird, WLAN bei Nichtnutzung abgestellt, Schnurtelefone oder strahlungsarme Funktelefone benutzt und Mobiltelefone mindestens nachts auf Flugmodus eingestellt werden.*

*Auch politisch gibt es regulatorische und technische Möglichkeiten, um das gesundheitliche Risiko der steigenden Strahlenbelastung zu reduzieren. Die Stadt St. Gallen geht beispielsweise mit ihrem «St. Gallen – Wireless» das Thema mit technischen Möglichkeiten aktiv an. Nachahmende Städte erwünscht!*

*Das Problem darf nicht länger ignoriert und durch fragwürdige Studien als nicht existierend bezeichnet werden, nur weil das Thema unangenehm ist. Es gilt das Vorsorgeprinzip: Handeln ist gefragt – die Gesundheit muss es uns wert sein.*

forum@stadi-online.ch

Annetta Steiner, Gemeinderätin der Grünliberalen Winterthur

**apropos**

**Erfolgreich gegen Einbrecher**

Die Kantonspolizei Zürich zieht nach der Präventionskampagne gegen Einbrecher in Wohnbereiche eine positive Bilanz. Bei verschiedenen gezielten Kontrollen verhafteten die Polizisten 41 Personen, darunter befanden sich 14 mutmassliche Einbrecher. red.



Heier Blaser (rechts) erhält im Casinotheater von Ronald Kundert (ZKB) den Stellenschaffer-Siegercheck. Bilder: gs

**Die auf junge Leute setzen**

Die Standortförderung Region Winterthur hat letzte Woche die besten Stellenschaffer erkoren. In der Kategorie Lehrstellenwachstum durfte Heier Blaser von der Blaser Metallbau AG aus Andelfingen die Ehrenurkunde und einen 1000-Franken-Check entgegennehmen.

Zwischen Ende 2013 und Ende 2014 hat die Blaser Metallbau AG ihre Lehrstellen von 10 auf 15 erhöht. Warum das Andelfinger Familienunternehmen stark auf junge Berufsleute setzt, erklärt Heier Blaser, der die Firma in zweiter Generation zusammen mit seinem Bruder Philipp führt.

*Haben Sie damit gerechnet, dass es zum Stellenschafferpreis reichen könnte?*

**Heier Blaser:** Nein, wir haben nicht damit gerechnet, wir sind selber überrascht vom Sieg.

*Gab es einen bestimmten Grund, dass Sie den Lehrstellenbereich innerhalb eines Jahres...*

*res von 10 auf 15 Stellen aufgestockt haben?*

Unsere Firma hat sich in den letzten Jahren auf etwa 60 Mitarbeitende vergrössert, somit sind wir auch in der Lage, mehr Lehrlinge auszubilden. Ziel ist es, total rund 10 bis 12 Lehrlinge auszubilden, dass es zurzeit 15 sind, ist eher eine Ausnahme.

*Lehrlinge zu betreuen, kann zeitintensiv sein, haben Sie parallel auch das Betreuungspersonal verstärken müssen?*

Wir haben pro Berufsgattung je eine Person in der Lehrlingsbetreuung, diese können die Arbeit bewältigen.

*Ein Viertel Ihrer Belegschaft sind nun Lehrlinge, warum setzen Sie so stark auf junge Berufseinsteiger?*

Gute Berufsleute sind rar in unserer Branche, deshalb setzen wir seit Jahren auf eine gute und fundierte Ausbildung. So können wir unseren Nachwuchs rekrutieren und selber ausbilden.

*Gerade im Handwerksbereich beklagen sich einige Arbeitgeber, dass es schwierig ist, motivierte und schulisch starke Lehrlinge zu erhalten, können Sie das bestätigen?*

Es ist nicht mehr so einfach, wir können nicht wie früher aus vielen auslesen. Trotzdem können wir bis jetzt alle freien Lehrstellen mit motivierten Jugendlichen besetzen, nicht zuletzt, weil wir ein attraktiver Arbeitgeber sind, mit interessanter Arbeit und einer modernen Infrastruktur.

*Sie bieten auch zweijährige Anlehren an, welche jungen Zielpersonen sprechen Sie damit an?*

Mit dem Metallbaupraktikum sprechen wir Jugendliche an, die eher schwache schulische Leistungen mitbrin-

gen. Nicht selten machen diese jedoch nach zwei Jahren Metallbaupraktiker zusätzlich die Lehre als Metallbauer, so haben sie mit fünf Jahren Ausbildung einen vollwertigen Lehrabschluss.

*Ist mit 15 Lehrlingen in drei verschiedenen Berufen der Zenit erreicht, oder ist ein weiterer Ausbau denkbar?*

Wir haben mit 15 Lehrlingen sicher den Zenit erreicht, dieses Jahr schliessen fünf Lehrlinge ab und drei neue kommen dazu, somit sind wir mit 13 wieder auf einem normalen Stand.

*Vielen jungen Leuten eine Berufschance zu geben, kann sich auch lohnen: Haben Sie auch schon Aufträge erhalten, weil der Bauherr Ihr Engagement für die Jugend schätzte und indirekt unterstützen wollte?*

Nein, direkt haben wir deshalb noch keinen Auftrag erhalten. Bei öffentlichen Ausschreibungen ist jedoch die Anzahl Lehrlinge ein Vergabekriterium, leider wird es zu wenig gewichtet.

*Aktuell werden die letzten Lehrstellen für die im August beginnenden Lehren vergeben, haben Sie noch Stellen zu besetzen?*

Wir haben alle Stellen besetzt.

*Wie werden Sie den Stellenschafferpreis im Wert von 1000 Franken einsetzen?*

Mit diesem Betrag unterstützen wir unseren alljährlichen Lehrlingsausflug, der dieses Jahr nach Winterthur an die ZHAW und das Technorama führt. Sicher wird da kulinarisch etwas Besonderes möglich sein. Interview: George Stutz



Lehrlinge der Blaser Metallbau AG: Topmotiviert dank Topbedingungen.

**Blaser Metallbau AG**

2014 feierte die Blaser Metallbau AG ihr 50-jähriges Bestehen. Das Unternehmen wurde als Einzelfirma «Hch. Blaser Schmiede Schlosserei Landmaschinen» im Dorfkern von Andelfingen gegründet und ist heute – von der zweiten Generation geführt – im Metall- und Glasbau tätig. Von derzeit 60 Angestellten sind 15 Lehrlinge im kaufmännischen Bereich, als Metallbauer oder Metallkonstruktoren tätig. gs.

ANZEIGE



**MORD IN WINTERTHUR**

**Titel: «Ich warte auf Dich ...»**

Der spannende neue Krimi von Tom Schmidhauser

Jeder Winterthurer wird von ihm gefesselt sein. Im Buchhandel oder im Internet für Fr. 14.90 erhältlich.

ISBN-10: 3735706096

**Gesamtsanierung der Kanti Im Lee**

Die Kantonsschule Im Lee in Winterthur wird saniert und das Dachgeschoss ausgebaut. Der Regierungsrat bewilligt für die Planung 3,2 Millionen Franken. Der Hauptbau der Kantonsschule Im Lee in Winterthur wurde 1928 erstellt, steht unter kantonalem Denkmalschutz und ist sanierungsbedürftig. Zur Schulanlage gehören auch die unter Schutz stehende Villa Bühlhalde und ein Bau aus den 1970er-Jahren. Beide sind ebenfalls sanierungsbedürftig und für Schulzwecke nur bedingt geeignet. red.

**Neue Postleitzahl: 8403 Winterthur**

Die Stadtverwaltung Winterthur erhält mit dem Umzug in den Superblock eine eigene Postleitzahl: 8403. Recherchen von Tele Top hat die Stadt Winterthur bestätigt. Im Sommer ziehen mehrere Hundert städtische Mitarbeiter in den neu gebauten Verwaltungsstandort auf dem Sulzer-Areal. Das Areal liegt im Bereich der Postleitzahlen 8400 bzw. 8401. Für den Superblock wird aber extra die neue Postleitzahl 8403 eingeführt. Der Grund liegt darin, dass im Superblock sehr viele Menschen an einem Ort beschäftigt sind. In solchen Fällen sei die Postsortierung mit einer exklusiven Postleitzahl einfacher. red.

PUBLIREPORTAGE

**«Ich bin stolz, für die Nummer eins im Versicherungsmarkt tätig zu sein»**

Wechsel bei der AXA Winterthur. Seit dem 1. Januar 2015 leitet Remo Grava die Generalagentur in Oberwinterthur.

«Es ist ein Privileg, für die AXA Winterthur in Winterthur tätig zu sein», sagt Remo Grava (Bild), der neue Generalagent der AXA in Oberwinterthur. Mit über 1,85 Millionen Privat- und Geschäftskunden, 12,1 Milliarden Franken Umsatz und mehr als 2600 Mitarbeitenden im Vertrieb ist die AXA Winterthur Marktleaderin in der Schweizer Versicherungsbranche. «Ich freue mich auf den Kontakt mit den Leuten in unserer Region», ergänzt der 48-jährige Familienvater zweier Söhne. Der gelernte Automechaniker wechselte nach der Ausbildung in die Versicherungsbranche und hat sich kontinuierlich weiter-

gebildet. Davon zeugen unter anderem zwei Fachausweise, das Versicherungsdiplom sowie der 2012 erfolgreich abgeschlossene Master of Business Administration (MBA). Der passionierte Golfer und Skifahrer war zuletzt sechs Jahre Generalagent einer grossen Versicherung in Zürich und hat sich entschieden, eine neue Herausforderung bei der AXA Winterthur anzunehmen.

**Geringe Fluktuation, viel Know-how**

Die Generalagentur in Oberwinterthur zählt 24 Mitarbeitende im Innen- und Aussendienst sowie eine Lernende. Der Generalagentur angeschlossen sind zu-

dem die Hauptagenturen in Turbenthal, Winterthur-Seen und Aadorf. «Durch die Regionalität und das dichte Vertriebsnetz der AXA sind wir sehr nahe bei den Kunden und jederzeit gut erreichbar», sagt Grava. «Wir haben viele langjährige Mitarbeiter, die ein grosses Know-how und viel Erfahrung in die tägliche Arbeit einbringen», fügt er an. Davon profitiere einerseits die AXA Winterthur, andererseits aber auch die Kundschaft, die in den Genuss einer seriösen und fundierten Dienstleistung komme. phw.

Weitere Informationen: www.axa-winterthur.ch



Seit dem 1. Januar 2015 leitet Remo Grava die Generalagentur der AXA Winterthur in Oberwinterthur.

